

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 12

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Silvesterabend voller kaiserlicher Musik

Ein Programm mit osteuropäischer Musik beendet das Musikjahr des Musikkollegiums Winterthur. Der junge Pianist Teo Gheorghiu tritt als Solist auf. Die Zeitlupe bietet Tickets mit 20 Prozent Ermässigung.

Teo Gheorghiu ist den Film- und Musikfans schon so lange ein Begriff, dass man kaum glauben mag, dass er erst 21 Jahre jung ist.

Bekannt wurde er als pianistisches Wunderkind in Fredi Murers Film «Vitus» mit Bruno Ganz, und er ist seinen Weg zum international renommierten Pianisten unbeirrt weitergegangen. Im Silvesterkonzert mit dem Musikkollegium Winterthur unter der Leitung von Domingo Hindoyan wagt er sich an ein Monument der Pianoliteratur, das 3. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow.



Der Pianist Teo Gheorghiu wagt sich mit dem 3. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow an einen «schweren Brocken».

Bild: Katrin Haumeier

Auch dieses Werk kennt man aus einem Film – aus «Shine», der Geschichte des australischen Pianisten David Helfgott.

Musikalisch ergänzt wird das Winterthurer Silvesterprogramm um tänzerische Übergänge ins neue Jahr: Zoltán Kodálys «Tänze aus Galánta», Johann Strauss' legendärer Kaiserwalzer und dazu die ungarischen Tänze von Johannes Brahms. Deren Tanz Nummer 5 kennen wir ebenfalls aus dem Kino: Er war einst in

Charlie Chaplins genialem «The Great Dictator» Taktgeber der irrwitzigsten Rasur der Filmgeschichte. hzb

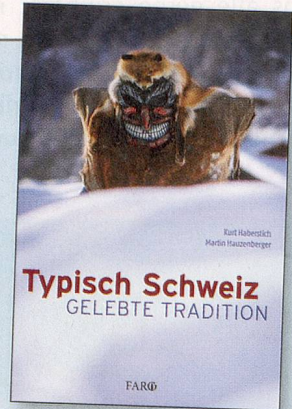
Silvestergala

Das Musikkollegium Winterthur lässt am Dienstag, 31. Dezember 2013, unter der Leitung von Domingo Hindoyan das alte Jahr mit nostalgischen Klängen aus der ehemaligen k. u. k.-Doppelmonarchie ausklingen. Auf dem Programm stehen Kodálys «Tänze aus Galánta», Johannes Brahms' «Ungarische Tänze» sowie der «Kaiserwalzer» von Johann Strauss. Höhepunkt des Abends ist der Starpianist Teo Gheorghiu, der Sergej Rachmaninows drittes Klavierkonzert spielt. Silvestergala mit dem Musikkollegium Winterthur, Stadthaus Winterthur, 19.30 bis ca. 21.30 Uhr. Für dieses Konzert bieten wir Ihnen 20 Prozent Ermässigung auf Karten der 1., 2., 3. und 4. Kategorie (pro Person maximal 2 Tickets).

Preise:

Ticket(s) Kat. IV	für CHF 36.–	statt 45.–
Ticket(s) Kat. III	für CHF 48.–	statt 60.–
Ticket(s) Kat. II	für CHF 68.–	statt 85.–
Ticket(s) Kat. I	für CHF 76.–	statt 95.–

Die Tickets können bis zum 23. Dezember 2013 telefonisch (Mo – Fr, 9 – 12 Uhr, Telefon 052 620 20 20, Stichwort «Zeitlupe») reserviert werden und liegen für Sie an der Abendkasse zum Abholen bereit oder werden Ihnen gegen Portokosten von CHF 7.– gerne zugestellt. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.musikkollegium.ch



Unsere Sitten und Gebräuche

Die Schweiz ist ein kleines Land mit einer grossen Vielfalt an Traditionen. Der Lenzburger Faro-Verlag widmet sich dem Wissen um diese Geschichte, und Autor Kurt Haberstich stellt vieles davon im neuen Buch «Typisch Schweiz» vor. Das beginnt «Auf der Alp», einem fürs schweizerische Selbstverständnis besonders wichtigen Ort, auch wenn die meisten ihn nur von Kurzbesuchen kennen.

Im Kapitel «Klingende Schweiz» schreibt Zeitlupe-Redaktor Martin Hauzenberger über die vielfältige und sich immer neu erfindende Schweizer Volksmusik. Da werden typische Instrumente wie Hackbrett, Alphorn und Schwyzerörgeli samt ihrer oft ins Ausland weisenden Herkunft präsentiert und die Wurzeln von Jodel und Volkslied aufgespürt.

Im dritten Kapitel sind Schweizer Spiel- und Sportarten wie Hornussen, Schwingen, Platzgen und Geisslechlöpfe Thema, und im vierten, weitaus umfangreichsten Teil des Buches stellt Kurt Haberstich die Schweizer «Volksbräuche im Jahresverlauf» vor. Dutzende von Volksfesten und -traditionen sind da zu entdecken. Das beginnt am 1. Januar mit den Pelzmartiga im bernischen Kandersteg und festet sich durchs ganze Jahr bis zu den Ausserrhoder Silvesterchläusen. Berühmtheiten in den Städten wie die Basler und die Luzerner Fasnacht, das Zürcher Sächsilüüte, die St. Galler Olma und der Berner Zibelemärit werden ebenso beleuchtet wie viele kleine Lokalfeiern. Da können selbst Urschweizerinnen und -schweizer noch einiges dazulernen.

Kurt Haberstich, Martin Hauzenberger: «Typisch Schweiz – gelebte Tradition», Faro, Lenzburg 2013, 224 Seiten, ca. CHF 34.90.



Bild: Heinz Storrer

«Das Spiegel-Labyrinth hinten im Tal» nennt Heinz Storrer den Wägitalersee im Kanton Schwyz.

Stille Stellen voller Farbe

Üblicherweise berichten Journalistinnen und Journalisten von Schauplätzen, an denen etwas läuft. Heinz Storrer macht oft das genaue Gegenteil: Er besucht Orte, wo man Ruhe finden kann.

Heinz Storrer ist ein sehr genauer Beobachter, sowohl als Schreiber wie auch als Fotograf. Als Redaktor der «Schweizer Familie» hat er in den letzten Jahren immer wieder Reportagen über die «Stillen Orte der Schweiz» publiziert, und er hat auch bereits einen Teil dieser Berichte in Buchform veröffentlicht.

Jetzt liegt ein zweiter Band mit diesen Bild-Text-Berichten vor, und es sind wieder viele spektakuläre Bilder von unspektakulären Landschaften zu bestaunen. Quer durch die Schweiz hat Storrer

«malerische Seen, verwunschene Landschaften», wie er im Untertitel seines Buches schreibt, gefunden und porträtiert. Da gibt es Berühmtheiten wie den Seelapsee zu Füßen des Säntis oder Derborence im Wallis, das Bergtal, das nur die wenigsten aus eigener Anschauung kennen, das aber durch Charles Ferdinand Ramuz in die Weltliteratur eingeschrieben worden ist.

Daneben werden uns aber auch optische Attraktionen vorgestellt, die kaum jemand kennt, obwohl sie gar nicht weit von dicht besiedelten Gebieten entfernt

liegen. Eine davon ist beispielsweise der Egelsee oben auf dem Heitersberg, dem Hügelzug bei Zürich, den die ganze Schweiz nur von innen kennt, aus dem Tunnel der Intercity-Verbindung.

Heinz Storrers stille Reportagen sind eine farbige Möglichkeit, die Schweiz kennenzulernen. Und die wenig bekannten Orte auch für sich selbst zu entdecken.

Martin Hauzenberger

Heinz Storrer: «Stille Orte der Schweiz», Band 2, Werd-Verlag, Thun/Gwatt 2013, 192 Seiten mit vielen Farbbildern, ca. CHF 69.–.

Die Welt ein Dorf



Simon Baumann lebt seit seiner Geburt im bernischen Suberg. Als 32-Jähriger wird ihm plötzlich bewusst, dass er in der 600-Seelen-Gemeinde trotzdem fast niemanden kennt. Um dies zu ändern, begibt er sich im Dorf mit der Kamera auf Entdeckungsreise. Dabei trifft der Sohn des ersten Nationalratsehepaars der Schweiz nicht überall auf Sympathie, denn seine Eltern haben sich hier mit ihrer linken Politik früher viele Feinde gemacht.

Mit «Zum Beispiel Suberg» hat Simon Baumann eine exemplarische Gemeindechronik geschaffen, die aufzeigt, wie sich ein Bauern- zum Schlafdorf entwickelt, in dem die einst intakte Dorfgemeinschaft mehr und mehr an Bedeutung verliert. Entstanden ist ein anrührender Dokumentarfilm, der den Zuschauenden dank seinem bedächtigen Tempo Zeit lässt, in die Thematik einzutauchen und sich auch an die eigene Jugend und an die Vergangenheit zu erinnern.

nom

«Zum Beispiel Suberg» ist ab dem 28. November im Kino zu sehen.

Musikhöhenflug ins Tessin

Marco Zappa ist ein sowohl im Tessin als auch in der Deutschschweiz hochgeschätzter Liedermacher mit einem beeindruckenden Gesamtwerk. Auch auf seiner neuesten CD setzt er sich mit kritischer Liebe mit seinem Tessin auseinander. Er verpasst uns, gemeinsam mit seiner Partnerin Renata Stavrakakis und dem Perkussionisten Ginger Poggi, eine kleine, sehr musikalische, nachdenkliche und unterhaltsame Lektion in Tessiner Dialekt. Die Begleittexte des Booklets liefern die Liedinhalte auch auf Deutsch. «Polenta e péss», Polenta und Fisch, war früher das Essen der kleinen Leute. Und die haben Zappa immer interessiert. hzb

MarcoZappaRenataStavrakakisGingerPoggi: «PolentaEPéss», Zytglogge, Oberhofen 2013, www.marcozappa.ch